

# «Frauen fehlt es manchmal an Biss»

**Zofingen** Angelika Bräm nimmt am Podiumstalk zum Thema Schönheit und Macht teil

**Angelika Bräm ist Geschäftsführerin der Firma Evaluation aus Zürich. Sie ist auf die Selektion von Fach- und Führungskräften spezialisiert. Zudem berät sie Frauen bei ihrer Karriereplanung.**

NADIA RAMBALDI

Elegantes Deux-Pièces, eine auffällige Brille und ein modischer Kurzhaarschnitt. Angelika Bräm erscheint stil- und selbstsicher im Hotel Schweizerhof in Zürich und setzt sich in einen der komfortablen Fauteuils. In ihrer grossen Ledertasche befinden sich ihr Laptop und Handy, für ihre Kunden ist sie immer erreichbar, auch in ihren Ferien. «Ich sehe die heutigen Kommunikationsmittel nicht als Belastung, sondern als Freiheit», erklärt die Geschäftsfrau. Sie sei zwar kein Workaholic, aber «es macht mir nichts aus, immer erreichbar zu sein».

## Schönheit ist Macht – oder macht Macht schön?

Ihre Firma Evaluation hat sie in Zürich-Oerlikon vor bald zehn Jahren selber aufgebaut. Die Firma unterstützt Firmenkunden bei der Selektion von Fach- und Führungskräften. Angelika Bräm kümmert sich aber auch um die individuelle Karriereplanung und das Bewerbungsmanagement von Frauen. Privat lebt sie mit ihrem Mann in Fehraltorf im Zürcher Oberland. Am Wochenende fliegen die beiden mit ihrem Kleinflugzeug gerne mal nach Frankreich oder Italien: «Mein Mann ist der Pilot und ich kümmere mich um das Kartenmaterial», erklärt die Geschäftsführerin. Am Regiolinkanlass des Business & Professional Women Club Zofingen nimmt sie am Podiumstalk zum Thema «Schönheit ist Macht – oder macht Macht schön?» teil.

## «Kritik nicht persönlich nehmen»

«Die praktische Erfahrung durch meinen Beruf hat mir oft gezeigt, dass Schönheit Macht ist», erzählt Angelika Bräm. «Es gibt auch zahlreiche Studien, die belegen, dass es schöne Menschen einfacher haben.» Schönheit könne im Beruf aber auch negative Auswirkungen

## PODIUMS-TALK

**«Schönheit ist Macht – oder macht Macht schön?»** Podiumsdiskussion (mit Stehdinner), organisiert vom Business & Professional Women Club Zofingen; am Donnerstag, 23. Oktober, ab 19 Uhr, im Stadtsaal Zofingen. Gäste: Pascale Sahli (Wellnesshotel Revital), Jacqueline Piotaz («Vanity – the art of beauty»), Miss Olten Sandrine Jaunâtre, Angelika Bräm (Geschäftsführerin Evaluation) und Dr. Christophe Christ (Schönheitschirurg). Anmeldung per Mail an [hanni.golling@akb.ch](mailto:hanni.golling@akb.ch) oder per Fax an 062 745 88 55 oder per Post an Hanni Golling, Obere Halde 6, 4806 Wikon. (PD)

gen haben. «Ein schöne Frau, Typ Mannequin, wird in einem Fach- oder Führungsberuf anfangs oft nicht ernst genommen», erklärt sie. Dies könne aber auch zu eigenen Gunsten ausgenutzt werden, indem man durch Kompetenz und Sachlichkeit überrascht. Aber: «Gut sein allein reicht nicht», betont Angelika Bräm. Ein häufiges Problem bei Frauen sei, dass sie ihre Karriereabsichten zu wenig klar signalisieren und Kritik meist zu persönlich nehmen. Männer liessen sich durch kritische Äusserungen anspornen, Frauen hingegen würden sich oft bremsen lassen. «Frauen fehlt es manchmal an Biss.»

Als Geschäftsführerin einer eigenen Firma verfügt auch Angelika Bräm über eine gewisse Macht. «Mein Knowhow ist meine Macht, und das gebe ich gerne weiter», erzählt sie. Gerade im Bewerbungsmanagement ist dies sehr wichtig, da Frauen sich generell unter ihrem Wert verkaufen würden. Neun von zehn Frauen, die Angelika Bräm für Bewerbungen vorbereitet, betonen, dass ihnen das Salär nicht so wichtig sei, und kommunizieren gegenüber dem Arbeitgeber keine konkreten Vorstellungen. «Welche Firma sagt Ihnen beim Vorstellungsgespräch: Hören Sie Frau XY, eigentlich wären Sie 50 000 Franken mehr wert im Jahr?»

Trotz der grossen Anzahl an gut ausgebildeten Frauen auf dem Markt



**ANGELIKA BRÄM** Die Geschäftsführerin berät Frauen bei ihrer Karriereplanung. NR

glaubt Angelika Bräm auch in Zukunft nicht an eine absolute und ausgewogene Gleichstellung von Mann und Frau. «Das ist illusorisch, viele Frauen kümmern sich gerne um ihre Familie, und das ist auf keinen Fall zweitklassig.» Es sollte jedoch Müttern möglich sein, sich beruflich zu verwirklichen, wenn sie das wollen. «Es ist volkswirtschaft-

lich irrsinnig, teuer ausgebildete Frauen zuhause zu lassen und bei einem Wiedereinstieg mit einer Assistenzstelle abzuspeisen», findet sie. Dort sei der Staat gefordert, um genügend Tagesschulen und Kinderkrippen zur Verfügung zu stellen, denn «die Wirtschaft allein macht zu wenig, da ist auch die Politik gefragt».